

Halle'sches Tageblatt.

Zweimonthlicher Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Inserationspreis
für die viergespaltene Corpus-
Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere bezogen Tags
zuerst erbeten.

Inserate befordern sämtliche
Annoncen-Bureau's.

Nr. 74.

Dienstag, den 29. März.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Daanenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77,
E. Trog, Randeckstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8, Ludw. Kramer, Dremitz.

29. März. Einlauf. ☉ A. 5,43, ☽ U. 6,27. ☾ A. 5,1, ☽ U. 6,23 Abends. Ⓞ 11 Uhr Abends Neumond. — 1873 Räumung des französischen Gebiets.

Einladung zum Abonnement

auf das seit 1799 bestehende

Halle'sche Tageblatt,

(Amtliches Blatt der Stadt Halle und des Saalkreises)
für das zweite Vierteljahr 1881 (82. Jahrgang).

Das Halle'sche Tageblatt bringt die wichtigsten Tagesangelegenheiten durch Telegramme. Ferner: Politische Nachrichten, Berichte der Reichstags- u. Landtagsitzungen, reichhaltige Nachrichten aus Stadt und Land, namentlich aus dem Kreise durch zahlreiche besondere Correspondenten, schnelligst.

Das Feuilleton enthält ausgewählte gute Novellen, Vermischtes u. s. w. u. s. w.

Die stenographischen Berichte über die Stadtverordneten-Versammlungen erscheinen auch im neuen Vierteljahr.

Aus der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung werden wir gleich nach Eröffnung fortlaufende, unparteiische, eingehende Berichte veröffentlichen, derselben überhaupt die höchste Beachtung widmen.

Der Abonnementspreis beträgt in Halle für das Vierteljahr 2 Mark, durch die kaiserlichen Postanstalten bezogen für das Vierteljahr auch nur 2 Mark.

Redaction und Expedition des Halle'schen Tageblatts.

Telegramme.

Berlin, 26. März. Der Bundesrath hielt am 25. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher eine Plenarsitzung ab, in welcher zunächst Mittheilungen des Präsidenten des Reichstags über die unvorüberliche Annahme des Gesetz-Entwurfs über die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, sowie des Gesetz-Entwurfs über die Zuständigkeit des Reichsgerichts für Streitfragen zwischen Senat und Bürgerrecht Hamburgs zur Vorlage gelangten. Von der Geschäftsüberleitung des Reichsgerichts für das Jahr 1880 wurde Kenntniz genommen und ein Antrag betreffend die Dechargirung der Rechnung der Kasse des Rechnungshofs für 1878/79 dem Ausschusse für Rechnungswesen überwiefen. Hierauf wurde der Gesetz-Entwurf, betreffend die Bestimmung des Reichsausschusses für 1881/82 nach den Beschlüssen des Reichstags genehmigt; ebenso der Gesetz-Entwurf, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen der Post und Telegraphen, der Marine und des Reichsheeres. Die zu dem erstern Gesetz-Entwurfe vom Reichstage beschlossenen Resolutionen wurden den zuständigen Ausschüssen überwiefen. Auf den Bericht des IX. Ausschusses wurde der Gesetz-Entwurf über die Deffentlichkeit der Verhandlungen und die Geschäftsprache des Landesausschusses von Elbschiffen in erster und zweiter Lesung und auf den Bericht des VI. Ausschusses der Gesetz-Entwurf über die Abänderung der Bestimmungen des Gerichtsverfahrgesetzes und der Gebührenordnung für Gerichtsbedienstete in erster Lesung angenommen, hierbei jedoch die Berathung einiger zu letztem

Gesetz-Entwurfe inzwischen seitens der königlich sächsischen Regierung eingebrachten Zusatzanträge für die zweite Lesung vorbehalten. Den Schluss machte die Ernennung von Kommissarien zur Berathung von Vorlagen im Reichstag, sowie die Vorlegung von Eingaben.

St. Maj. Schiff „Nymph“, 9 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Schröder, ist am 20. Februar cr. in Port Royal eingetroffen.

Dresden, 27. März. Eine gegen 1500 Teilnehmer zählende Versammlung des demokratischen Vereins für Sachsen wurde heute polizeilich aufgelöst.

Wien, 26. März. Wiedlung der „Politischen Korrespondenz“: Die seit einigen Tagen in Wien weilenden russischen Staatsräthe Wostoff und Boutenief werden sich demnächst nach Rom begeben, um die Verhandlungen bezüglich der Regelung der Verhältnisse der katholischen Kirche in Rußland und der Kurie zu fähren.

Wien, 27. März. In einem Communiqué der „Montagsrevue“ über die Erhebung Rumäniens zum Königreich heißt es: Die Mächte haben dem Gebete Rumäniens alle Zeit lebhaftes Sympathien entgegengebracht. Der Berliner Kongreß, sowie die Lösung der Arab-Tobias-Frage bilden die jüngsten Beläge dieser Gesinnung. Der Ministerpräsident Bratiano dürfte auf seiner letzten europäischen Reise insbesondere die Ueberzeugung gewonnen haben, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu den wärmsten Freunden des nunmehrigen Königreichs gehören, vorausgesetzt natürlich, daß Rumänien die Bedingungen seiner Existenz wahrnehmend, den vollen Werth des innigen Anschlusses an die österreichisch-

ungarische Monarchie erkennt und dem consequent festgehaltenen Gebotene jederzeit die entsprechende That folgen läßt. Wir begrüßen das Königreich Rumänien, den Freund unseres Kaiserthums.

Bukarest, 26. März. In der Sitzung der Deputirtenkammer richtete Majorescu an den Ministerpräsidenten eine Interpellation darüber, welche Maßregeln von Seiten der Regierung zur Sicherung der constitutionellen Monarchie getroffen worden seien mit Rücksicht auf das Attentat Pietraru's, sowie mit Rücksicht darauf, daß in Bassy eine Verbindung von Nihilisten entdeckt worden sei, welche Beziehungen zu Rußland unterhalte und die Grundzüge der rumänischen Jugend zu erschüttern veruche. Der Ministerpräsident Bratiano wies die von dem Interpellanten ausgesprochenen Befürchtungen als grundlos zurück. Die Regierung werde sich zu Repressivmaßregeln nur dann entscheiden, wenn die Sicherheit des Staates gefährdet erscheinen sollte. Die Freiheit der Presse werde die Regierung stets achten. Die Präfecten seien indeß bereits dahin instruirte, ihre Aufmerksamkeit auf die fremden Individuen, deren Treiben Verdacht erzeuge, zu richten.

Bukarest, 26. März. Die Deputirtenkammer nahm heute die von General Iacca eingebrachte Motion, dem Fürsten von Rumänien den Königstitel zu verleihe, unter dem enthusiastischen Beifall der Deputirten an. Die Sessionen sind sofort zur Abschaffung des Reichstags zusammengetreten. Als die Nachricht hiervon sich in der Stadt verbreitete, legten die Häuser Flaggenschmuck an. — Als die Sitzung wieder aufgenommen worden war, legten die Sectio-

„Die Chandernagore“.

Vor vielen Jahren hat ein ehrwürdiger Pastor in der Schweiz, welcher die univervale und bis auf diesen Tag andauernde Popularität jenes wundervollen Romanes, den der Genius eines Defoe aus den mageren Erzählungen des Alexander Selkirk zusammenwob, zu erreichen suchte, in seinem neuen Roman: „Die Schweizerfamilie Robinson“ die Abenteuer, die beiden und schließlich die endgültige glückliche Erlösung einer ganzen Anzahl von Menschen mit derselben Wahrscheinlichkeit, wie Jules Verne in seinen phantastischen Geschichten, dem lebenden Publikum vorgeführt. Wie würde aber Seine Hochwürden erstaunen, wenn er, auf einige Stunden wieder zu einem Besuche auf unseren Planeten zurückgekehrt, aus einem Berichte des pariser „Figaro“ erfähe, daß alle Umwahrscheinlichkeiten sämtlicher Robinsonaden durch die nocte Wirklichkeit verunkelt worden sind. Die von jenem Blatte getheilte Erzählung von der Reise des französischen Dreimastlers „Chandernagore“ bietet wieder einen traurigen Beweis menschlicher Reichthätigkeit und menschlicher Weiden. Man kann sagen, daß das Ganze die Expedition eines Tollhäuslers war. Man höre, staune und bedauere:

Gegen Ende des Jahres 1879 trat ein gewisser Marquis de Vlay in Frankreich mit einem Projekt an, eine Anzahl französischer Emigranten, der Heillosen und der legitimistischen Partei angehörend, nach einer Insel im stillen Ozean, Namens Neu-Frankreich, überzuführen. Der Hofen und die Hauptstadt dieses Paradieses auf Erden sollte Port Breton sein. Zu diesem Unternehm wurde das Schiff „Chandernagore“ ausgemietet. Eine ziemliche Anzahl gläubiger Republikaner wurde gewonnen und veranlaßt sich in de Saure. Die französische Regierung aber verbündete sie, an Bord zu gehen, und zwang das Schiff, den Hafen zu verlassen.

Ungeachtet durch diese raube Ausweisung süß der Kapitän des Dreimastlers nach Antwerpen, und eben dahin gingen in corpore mit der Eigenschaft die Emigranten. Aber die belgische Regierung erwiderte sich den Piraten der Legitimität eben so wenig gastfreundlich, als es die Behörden

von de Saure gewesen waren. Die „Chandernagore“ wurde gezwungen, die Seele zu verlassen, es gelang jedoch den Franzosen, in der Nähe von Vlijfingen sich einzuschiffen, und der Marquis, nachdem er der gesammten Gesellschaft seinen Segen gegeben hatte blieb auf dem Festlande zurück.

Nun ging es mit vollen Segeln nach La nouvelle France, einer Insel, welche den Namen Tombara trägt und, etwa 45 Meilen lang, zwischen Neu-Guinea und den Salamonsinseln (nach französischer Bezeichnung die Dongainville's Gruppe) liegt. Trotz der höchst unglücklichen Nachrichten über das feindliche Benehmen der dortigen Ureinwohner gegen alle Fremden (war doch vor Kurzem eine chinesische Schunk, nach Coctown, Neuseeland, gehörig, in der Nähe von Neu-Guinea gekapert und deren Bemannung ermordet worden — eben so der Schooner „Zephyr“, von Sidney stammend, demselben Schicksal unterlegen; auf der Wallisteninsel waren französische Kolonisten von den wilden Eingeborenen massaktrirt worden — allerdings wurde ein Kriegsschiff hingeschickt und einige Hüten und Anpflanzungen verbrannt und zerstört, aber die Marineoffiziere wagten sich doch nicht in das Innere der Insel, wohin Alles geflohen war) hezten die frommen Auswanderer große Hoffnungen; man hatte ihnen in Neu-Frankreich fruchtbares Land, für 10 Frcs. das Hectar, versprochen und hinzugefügt, daß alle ihre Interessen unter dem unmittelbaren Schutze der Regierung stehen würden.

Besonders das Letztere war den unwilligen Landbesitzer und kleinen Pächtern Sicherheit genug. Im Ganzen zählte die Gesellschaft neunzig Köpfe. Der Kapitän des Schiffes war ein Belgier, Namens Seegen; er hatte als ersten Schiffsoffizier den früheren Polizeisekretär von Pantin, Namens de la Croix. Nachdem die „Chandernagore“ am 14. September 1879 von Vlijfingen abgekehrt war, erlitt sie unterwegs keinen hindernden Aufenthalt mehr und kam am 17. Januar 1880 in Port Breton an. Die Passagiere wurden aus Land gebracht und fanden sich zu ihrer größten Befriedigung auf einem zackigen Felsenmeer vulkanischen Ursprungs, welches zu 1/2, die Wüste bildete; die Flora und Fauna bestand aus Jamburzel, Cocus-

palmen, ungeheuren Eidechsen, giftigen Schlangen und unzähligen Papageien.

Die wenigen Eingeborenen waren ganz wild und hülbigten der Menschensfresserei; gleich von Anfang an wurden sie durch die Luft gefeuerte Revolver- und Flintenschüsse vollständig eingeschüchtert. In kurzer Zeit waren die auf dem Schiffe mitgebrachten Lebensmittel aufgezehrt, und bald lagen 30 Auswanderer am Fieber darnieder; die übrigen gegen geblichen Mitglieder der Expedition gerietten unter einander in die heftigsten, oft blutigen Streitigkeiten. Das Unglück verdoppelte sich, als eines Morgens die von gläubigen Betrosungen unter dem Mantel der Frömmigkeit betrogenen armen Leute zu ihrem unausprechlichen Entsetze das „alte“ Schiff „Chandernagore“ auf weiter offener See am Horizont verschwinden sahen.

Der treulose belgische Schiffsführer Seegen hatte sie auf dem einsamen Felsen zurückgelassen. Nur ein Amerikaner, welcher in der Nähe der Vlijf-Bai (Porte Breton) eine Niederlassung hatte, konnte den unglücklichen Franzosen beistehen und wurde — er heißt Wanchan — von denselben zu ihrem Führer gewählt. So verlebten sie acht schreckliche Monate, ohne ein einziges Segel zu erblicken; ohne Lebensmittel hatte man sie an der Küste verlassen; ihre Nahrung bestand aus Wurgen, Cocusschalen und Eidechsenfleisch, manchmal auch aus Papageien — ihr Getränk war das schlechte Wasser, welches ihnen Dosthoe, der Häuptling der Eingeborenen, aus Furcht vor den Feuerwaffen, aus seinen schmutzigen Eisternen zu schöpfen gestattete. Bald räumte der Tod mächtig unter den Unglücklichen auf; Mitte August 1880 waren nur noch 25 am Leben, welche am 27. August von dem vulkanischen Felsen gelode erlöst wurden, und zwar von dem Schiff „Maya“ aus Sidney.

Die „Chandernagore“, welche sich so treulos von der Vlijf-Bai heimlich weggeschleppt hatte, war unterwegs als verdächtig von einem englischen Kreuzer angehalten und nach Sidney geschleppt worden. Als Seegen und de la Croix dort die Kabung sammt dem Schiffe verlaufen wollten, wurden sie in das Gefängnis geföhrt — und schließlich verurteilt einer der Matrosen den Platz, wo man die Emi-

nen ihren Bericht vor. Der Gesandtschaftsbericht betreffend die Verleihung des Königtums an den Fürsten enthält zwei Artikel: Rumänien nimmt den Titel eines Königreichs und der Fürst Karl den Titel eines Königs an. Der Thronerbe führt den Titel eines königlichen Prinzen. Sämtliche Mitglieder des Reichstages erklärten übereinstimmend, daß die Rangserhöhung eine Folge der Unabhängigkeit Rumäniens sei. Der Präsident Jovetti erinnerte an die Kämpfe Rumäniens für seine Unabhängigkeit und sagte, er fühle sich glücklich, den geliebten Traum Rumäniens verwirklicht zu sehen. Boerescu erklärte, als Minister des Auswärtigen könne er versichern, daß die Erhebung Rumäniens zu einem Königreiche bei den europäischen Mächten keinerlei Schwierigkeiten bezeugen werde, weil durch dieselbe eine Veränderung des Programms der Regierung nicht eintrete. Der Ministerpräsident Draciano hob hervor, daß der vorliegende Antrag den von der ganzen Nation seit dem Jahre 1832 gehegten Wunsch zur Erfüllung bringe. Der Gesandtschaftsbericht wurde hierauf von den 99 anwesenden Deputierten einstimmig angenommen. Der Präsident schloß die Sitzung mit den Worten: „Die Kammer erhebt Rumänien zu einem Königreiche. Es lebe König Karl!“ (Enthusiastischer Beifall.) Der Gesandtschaftsbericht wurde sofort dem Senate übermittelt.

Senat. Nachdem der Präsident zur Kenntnis gebracht hatte, daß die Deputiertenkammer den Gesandtschaftsbericht, durch welchen dem Fürsten der Königtitel verliehen wird, angenommen hat, gab der Metropolit im Namen des Klerus seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Vertreter der Nation ihren Souverän die Königskrone anbieten. Der ehemalige Minister Cautanen (konföderativ) erklärte, seine Partei sei stolz darauf, einen Akt mitzufahren zu können, der dem Wunsche aller Rumänen entspreche. Der Ministerpräsident dankte dem Sohne des großen Patrioten Cautanen, welcher im Jahre 1833 bei den ausländischen Höfen für die Vereinigung der Fürstentümer eingetreten sei. Der Gesandtschaftsbericht wurde schließlich einstimmig angenommen.

Sämtliche Senatoren und Deputierte begaben sich am Abend in das Palais des Souveräns, um diesem das Wort zu überbringen. Die Zugänge zu dem Palais waren von einer ungeheuren Menschenmenge besetzt. Die Majestäten erschienen auf dem Balkon, umgeben von den Präsidenten des Senates und der Deputiertenkammer, dem Metropolit und den Ministern und wurden von der versammelten Menge mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. Zahlreiche Musikkapellen durchzogen am Abend die Straßen der Stadt.

Petersburg, 26. März. Die Verhandlungen in dem Prozesse gegen Kustafoff und Genossen und die Perowskaja werden am 7. April beginnen. Die Verjährung ist eingetreten, weil die Perowskaja mit den vier anderen Angeklagten zugleich vor Gericht gestellt werden soll.

Petersburg, 26. März. Im Verein mit russischen Offizieren hatten gestern Offiziere und Gargirte der preussischen Regimenter, deren Chef der verstorbenen Kaiser war, die Ehrenwache am Sarge des Kaisers, und zwar ein Major und ein Lieutenant vom Ulanen-Regiment Kaisers Alexander von Rußland (1. Brandenburgisches) Nr. 3, ein Hauptmann und ein Sergeant vom Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, sowie ein Rittmeister und ein Unteroffizier vom Brandenburgischen Kürassier-Regiment (Kaiser Nicolaus I. von Rußland) Nr. 6. Der gestrigen Abendmesse in der Peter-Pauls-Kathedrale wohnten die fürstlichen Gäste und die Großfürsten Wladimir, Alexis und Sergius, sowie die Brüder des verstorbenen Kaisers, die Großfürsten Nikolaus, Konstantin und Michael, mit ihren Söhnen bei. Der Prinz von Wales führte die Großfürstin Marie Paulowna, der deutsche Kronprinz führte die Herzogin von Sibirien.

Der „Regierungsbote“ schreibt: Am 22. d. ist in Petersburg eine gewisse Sophie Perowskaja verhaftet worden, auf die man seit dem Jahre 1878 bereits schaute. Laut dem eigenen Geständnisse derselben war sie unter dem Namen Sidorowowa an dem Moskauer Attentat vom 1. Dezember 1879 auf den verstorbenen Kaiser beteiligt und hat jetzt nach der Verhaftung Schaboff's das Attentat vom 13. d. geleitet. Sie wird mit den anderen Teilnehmerinnen an dem letzten Attentat zusammen vor Gericht gestellt werden.

Petersburg, 27. März. Artillerieoffiziere und der Donner der Geschütze der Peter-Paulsfestung vernehmen die erfolgte Verleihung der Krone des Kaisers Alexander II. Die Kirche der Peter-Paulsfestung war während der Feierlichkeit überfüllt von Anbängern. Besonders stark war der Anbruch des Publikums bei dem letzten Gebet. Der Katafall war hauptsächlich mit Blumen und Kränzen überlagert. Der Ehrendienst in der Kirche funktionirt bis das Grabgewölbe geschlossen sein wird. Die kaiserlichen Insanzen wurden von Kammerherren in Hofwagen unter Vorritt eines Detachements Gardes-à-cheval in das Winterpalais zurückgebracht.

granzen verlassen hatte. Sofort wurde die „Rapid“ abgefertigt, dieselben anzufahren und brachte sie nach Sibirien. Von dort wurden sie über Newabara-Dieppe in ihr Vaterland wieder zurückgeführt; die Ueberlebenden der Plügendschaar nach dem geliebten Lande, wo sie nur Menschenfreier und Eidechsen, Hunger und Fieber fanden, machten eine sehr zusammenschmelzende Zahl aus und kamen abgezehrt und aller Geldmittel barm in die Heimat.

Der Marquis de Rays scheint seine Unternehmungen dieser Art noch nicht aufgegeben zu haben, denn vor Kurzem wollte er in Barcelona auf einem Zwillingsschiff der „Gandernagore“ wiederum französische Emigranten nach Neufrankreich schicken — aber die spanische Regierung verbietet das Anlaufen des Schiffes und schickte die Auswanderer nach Paris zurück.

Diese unglückliche Robinsonade der Neuzeit verdient den Namen einer schändlichen, grausamen, schürftigen und widerrechtlichen Handlung — und sie ist wiederum ein Beweis dafür, daß kein Mensch sich mit Privatunternehmungen einer Kolonisation in fernem Gegenden einlassen soll. (Müdn. Korresp.) Dr. Hessel.

Petersburg, 27. März. Se. kaiserl. Königl. Hoheit der deutsche Kronprinz wohnte gestern wiederum der Abendmesse in der Kirche der Peter-Pauls-Festung bei. Hauptsächlich bittete Johann bei dem Großfürsten Konstantin und verbrachte den Abend bei den Majestäten.

Der „Regierungsbote“ enthält folgendes kaiserliches Manifest: Wir haben nach Befehlgung des Thrones Unserer Vorfahren in unablässiger Fürsorge für die Bewahrung und Befestigung der Ruhe und Wohlfahrt des Reiches und nach dem Beispiele Unserer unvergleichlichen Vorgänger gezeichneten Angehenden Kaiser Nikolaus I. und Alexander II. es für die heiligste Pflicht gehalten, im Voraus für die Maßregeln Sorge zu tragen, welche in außergewöhnlichen Fällen ergreifen werden sollen. In Anbetracht dessen und in Erwägung der Minderjährigkeit Unseres Nachfolgers des Großfürsten Thronfolger, Nikolai Alexandrowitsch verordnen Wir auf Grund der Reichsgerichte und der Familienverträge des Kaiserhauses und thun fund und zu wissen, wie folgt: 1) Für den Fall Unseres Ablebens vor der erreichten, durch die Befehle für die Kaiser bestimmten Volljährigkeit Unseres vielgeliebten Sohnes und Nachfolgers ernennen Wir zum Verwalter des Reiches und des untreuenbar mit ihm verbundenen Zarenthums Polen und des Großfürstentums Finnland bis zu Unseres Sohnes Volljährigkeit Unseren vielgeliebten Bruder Großfürst Wladimir Alexandrowitsch. 2) Wenn es dem Allmächtigen gefallen sollte, nach Unserem Abscheiden auch Unseren erstgeborenen Sohn vor Erreichung seiner Volljährigkeit abzurufen, so soll bei der Thronbefestigung Unserer, gemäß des Erbfolgesgesetzes ihm folgenden anderen Sohne Unserer vielgeliebten Bruder Großfürst Wladimir Alexandrowitsch Reichsverwalter bleiben bis zur Volljährigkeit dieses Unseres anderen Sohnes. 3) In allen in Punkt 1 und 2 dieses Manifestes bestimmten Fällen soll unsere vielgeliebte Gemahlin Kaiserin Maria Feodorowna die Vormundschaft sowohl über Unseren erstgeborenen Sohn, wie über unsere Kinder bis zur Volljährigkeit jedes von ihnen führen, in dem Maße und Umfang, welche das Gesetz bestimmt. — Durch die Bestimmung und Bekundung dieses Unseres Willens der unserer Absichten hinsichtlich der Verwaltung des Reiches im Falle der Minderjährigkeit Unseres Nachfolgers wollen wir im Voraus jedem Zweifel in dieser Beziehung begegnen und bitten den Allmächtigen, Uns in unserer unaufhörlichen Fürsorge für die Wohlfahrt, die Macht und das Glück des uns von Gott verliehenen Reiches zu segnen. (Gelesen 14. (26.) März zu St. Petersburg im Jahre nach Christi 1881, unserer Regierung im ersten.)

Die „Agence Russe“ weist auf die übereinstimmenden Ansichten der russischen Presse in Bezug auf den Beschluß des petersburger Gemeinderathes hin, durch welchen die Regierung aufgefordert wird, mit den Mächten in Verbindung zu treten, um gemeinsame Mittel gegen die Mitglieder der Internationale ausfindig zu machen. Alle Regierungen seien dabei interessiert, einschüßlich der Schwere, welche von den Mächten im Interesse der Ruhe und des Gleichgewichts Europas konstituirte sei und dieses Interesse, welches der einzige Grund ihrer Existenz sei, nicht werde kompromittiren wollen.

Paris, 26. März. Am dem gestern Abend Gambetta zu Ehren gegebenen Banquet der Syndikatskammer nahmen gegen 600 Personen Theil. Die bei dem Banquet von Gambetta gehaltenen Rede war speziell der Aufgabe der Syndikatskammer gewidmet und gab den friedlichen Gesinnungen Ausdruck. Gambetta erklärte, man müsse dem Handel Sicherheit für den folgenden Tag bieten; der Redner protestirte gegen die Nachrichten, welche bezweifelten, die konstitutionelle Autorität des Präsidenten Grévy, dem er ein langes Leben wünsche, zu schwächen. (Beifall.) Die bevorstehenden Wahlen würden den Senat vor den Wintertagen schützen, gegen welche man kämpfen, indem der Demokratie volle Freiheit des öffentlichen Lebens gewährt wird. Er hoffe, die Kammer werde, nachdem sie sich als Vertreterin gezeigt, eine reformirte Kammer sein und an dem gemeinsamen Werte der Republik und des Vaterlandes mitarbeiten können. (Beifall.)

Paris, 26. März. Deputiertenkammer. In Antwortung der Interpellation des Deputierten Rabier de Montjeu betreffend die gerichtliche Verfolgung derjenigen Journale, welche das Attentat gegen den Kaiser Alexander II. vertheidigt hatten, erklärte der Justizminister Cypot, das Verbrechen, dem der Kaiser Alexander II. zum Opfer gefallen, sei entsetzlich gewesen, die Vertheidigung einer solchen Unthat hätte Schwierigkeiten hervorgerufen und den Ruf der Vokalität Frankreichs kompromittiren können. Als Anhängerin der Freiheit der Presse beachte die Regierung die Schwadronen gegen die Republik nicht, sie könne aber nicht gleichgültig bleiben gegenüber einer Handlungsweise, welche die internationalen Beziehungen berühre. Die Regierung habe im ersten Gefühle ihrer Pflicht gehandelt. Er, Redner, verlange deshalb von dem patriotischen Sinne der Kammer ein Indemnitätsvotum. Die Kammer nahm hierauf die einfache Tagesordnung an.

Madrid, 26. März. In einer zu Gunsten der Abschaffung der Sklaverei abgehaltenen Versammlung wurde eine Resolution angenommen, welche die Abschaffung der Sklaverei bezweckt. Gleichzeitig gab die Versammlung ihren Bewauern über die Ermordung des Kaisers Alexander II. des Betreters von 20 Millionen Wetbetanen, Ausdruck.

London, 25. März. Unterhaus. Bei der fortgesetzten Beratung des Antrages Stanhope's betreffs Afghanistan wies der Staatssekretär für Indien, Dartington, die von der Oppositionspartei vorgebrachten Argumente zurück und erklärte, Rußland habe in Afghanistan niemals militärisch intervenirt, es habe nur auf diplomatischem Wege intervenirt, als der Krieg mit England ausgebrochen sei. Er habe geglaubt, ein unabhängiges Afghanistan wäre der beste Schutz gegen den Vormarsch Rußlands in der Richtung auf Indien. Rußland wisse, daß England Afghanistan als außerhalb der Sphäre Rußlands liegend betrachte, es wisse ferner sehr wohl, daß eine diplomatische oder militärische Einmischung in Afghanistan gleichbedeutend sei mit dem Bruch der freundschaftlichen Beziehungen zu England

und daß England sich berechtigt halte, einer Einmischung mit allen Mitteln entgegen zu treten und Maßregeln zu ergreifen, um seine Grenze zu schützen, sowie den Afghanen zur Erhaltung ihrer Unabhängigkeit gegen jeden beizutreten. Der Antrag Stanhope's wurde hierauf, wie bereits gemeldet, abgelehnt.

Konstantinopel, 26. März. Der letzte Vorschlag der Porte in der griechischen Grenzfrage, welcher von der Abtretung Kretas absteht, beantragt eine Grenzlinie, die von Karoly und Derwend an der agäischen Küste ausgeht, der Trace des französischen Vorschlages von 1879 bis Tschuka folgt, sich dort an die in der Berliner Konferenz angenommene Grenzlinie anschließt, dieser bis Mauro und Buni folgt, dort den Berg Duhani und Peristerie berührt und das Artaal bis zur Mündung des Artaflusses entlang geht. Diese Grenzlinie läßt die Stadt Arta bei Griechenland, während die Städte Megono, Janina, Tschamuri und Preeseja bei der Türkei verbleiben.

Die Porte hatte im Laufe der früheren Verhandlungen die Abtretung Kretas und eines unbedeutenden Landstriches in Thessalien, der nicht bis zur Peneus-Linie reichte, angeboten. Die Vorschläge hatten sich durch diese Proposition für noch nicht befriedigt erklärt. Neuerdings hat nun die Porte dieselbe zurückgezogen und an ihrer Stelle das Anerbieten gemacht, in Thessalien ein Gebiet abzutreten, das etwas über die Peneus-Linie nach Norden hinausreicht. Dagegen solle aber Kreta bei der Türkei verbleiben; die Vorschläge verhandeln gegenwärtig untereinander über diesen Vorschlag der Porte.

Athen, 25. März. Bei der Truppenrevue am 6. April wird der König den neuerrichteten Bataillonen die Fahnen verleihen; 12,000 Mann werden an der Revue theilnehmen. — Ein österreichischer Dampfer hat gestern hier 150 Kisten mit Waffen und Torpedos gelandet, der Dampfer „Straßener“ 200 Maultiere, ein englischer Dampfer vier Batterien Armstrong-Geschütze und viel anderes Kriegsmaterial. Das neue Kanonenboot „Spezia“, das Torpedoschiff „Sparta“ und andere Torpedoboote werden demnächst im Piräus erwartet. Der Marineminister hat außer der Einziehung von 3000 Matrosen, welche die Effectivstärke bilden, die Anwerbung von weiteren 2000 freiwilligen Matrosen angeordnet. Der Kriegsminister hat die Bildung neuer Bataillone befohlen.

Aus Halle und Umgegend. Der Sanitätsabgeordnete für die Stadt Halle und den Saalkreis, Herr Comhart, hat auf seiner Durchreise von Naumburg, wo er sich bei seinem Schwiegersohn, Staatsanwalt Ehrenberg, aufgehalten, nach Berlin unserer Stadt am Sonnabend einen Besuch abgestattet und über mehrere ihm nahe liegende öffentliche Angelegenheiten Konferenzen gepflogen. Er gedachte ursprünglich nach Schluß der Sanitätskonferenz einen Regenfahrtsbericht hier zu erstatten, hatte aber diese Absicht wegen des unmittelbaren Anschlusses der Reichstagsarbeiten hier öffentlich aufzutreten.

In der Monatsversammlung des Kirchenvereins der St. Ulrichs-Parodie, am 25. ds. unter dem Vorsitz des Herrn Justizrath Fiediger, gab Herr Dordianus Wächter eine gebräugte Auseinandersetzung über diejenige Aechtheit der ewigen Kirche, welche unter dem Namen „Imme Wiffen“ bekannt ist; derselbe hob namentlich hervor, daß diese Thätigkeit sich überall auf Angehörige der Kirche beziehe, aber dabei, in Analogie der Neugewinnung der Seelen durch die äußere Wiffen doch eine missionirende sei, und als solche die Bemühenzeit und Fälle immer in den Dienst der Pflege, Bewahrung u. s. w. der Seelen stelle. Die nachfolgende Besprechung ergab die Zustimmung der Anwesenden zu dem Vortrage und bezogte die lebhafteste Anerkennung der großartigen Thätigkeit der innern Wiffen. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Wunsch ausgesprochen die gesagten Mitglieder der St. Ulrichsgemeinde wiederholt auf den Verein aufmerksam zu machen und zu engerer Theilnahme an den Verhandlungen derselben zu veranlassen. Diesen Wunsch soll für die nächste Versammlung, in welcher der Verein das erste Jahr seines Bestehens abschließt, entsprochen werden. Zum Schluß theilte noch Herr Oberprediger Siedel mit, daß ein unwichtiges Aktes in einem heiligen Worte den Anschein erweckt habe, als habe er mit der Besprechung über Armenpflege in dem Kirchenverein einen Angriff gegen die hiesige hiesige Armenverwaltung richten wollen; die Anwesenden konnten einstimmig bestätigen, daß die Worte in jenem Aktes, welche den Anschein erwecken könnten, i. Z. von dem Herrn Oberprediger gar nicht ausgesprochen seien und daß eine solche Tendenz den Verhandlungen des Vereins durchaus fern gelegen habe.

Am Sonnabend wurde im Concerthause eine allgemeine Arbeiterversammlung unter Vorsitz des Herrn Klein abgehalten und beschloß sich mit dem Arbeiterunfallversicherungsgehe. Nach längerer Debatte wurde eine Petition an den Reichstag in der Richtung, daß eine Ablehnung des Entwurfes befohlen wird, beschlossen.

Nach Schluß der Winterferien des Stadttheaters wird, wie wir hören, im hiesigen Stadttheater die Rheinische Oper, welche augenblicklich in Duedlinburg gastirt, Vorstellungen geben. Während der Ausstellung gedenkt Herr Direktor Gunttau, welcher in Naumburg u. a. spielen wird, einzelne Vorstellungen mit der Leipziger Oper zu geben, so daß dem Besucher der Ausstellung auch hier künstlerische Genüsse werden geboten werden können.

Das April-Monatsblatt des Gustav-Adolf-Vereins für die Provinz Sachsen hat folgenden Inhalt: Aus der Provinz Sachsen: (Lützen, Halberstadt, Merseburg). — Aus Westfalen. — Aus Westpreußen. — Scharnhorst. — Gotha. — Aus Ostpreußen: (Prignitz, Rügenmooß, Müritzen, Hiltensdorf, Stralau). — Merzig.

Am Freitag Nachmittag ist aus der Saale bei Erdwilly die Leiche der unversehrten Bräutlerin dahier ans Land gezogen. An demselben Tage ist auch die Leiche der verunglückten Tochter des Fabrikarbeiters Henzig ebendort unterhalb Erdwilly am Saalanger gefunden und an das Land gezogen worden.

Conservativer Verein.

Die Mitglieder des conservativen Vereins, sowie alle Freunde der conservativen Sache werden darauf aufmerksam gemacht, daß der in Leipzig erscheinende „**Hüringer Volksfreund**“ das Organ des conservativen Vereins für Halle und den Saalkreis, sowie des conservativen Vereins des Wahlkreises Weizenfels-Kaumburg-Zeit geworden ist, und daß alle diese Vereine betreffenden Mitteilungen zunächst in diesem Blatte erscheinen werden. Wir haben begründete Hoffnung, daß das Blatt bei rechter Unterstützung sich immer mehr zu einem Vertreter der conservativen Bestrebungen und der Provinz entwickeln werde. Das Abonnement (vierteljährlich 1 M.), welches wir im Interesse der conservativen Sache und der Verbreitung unserer Grundzüge allen Parteigenossen und allen denen, welche sich über unsere Bestrebungen unterrichten wollen, dringend empfehlen, kann durch die Post oder durch die **Fricke'sche Buchhandlung (Strien & Comp.)** vermittelt werden.

Der Vorstand des conservativen Vereins.
Dr. Fricke-Halle, Zimmermann-Löschau.

Zur Frühjahrs-Saison ist mein Lager von **Stiefel- und Schuhwaaren** mit allen Neuheiten der Saison reichlich ausgestattet, und empfehle dasselbe einem hochgeehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf zur gütigen Beachtung.

Fr. Schultze,
Schuh- und Stiefelfabrik,
3. Poststrasse 3.

Jeden Montag frisches Braunbier,
" Dienstag " " "
" Donnerstag " " "
" Freitag " " "
" Montag frisches Weissbier,
" Donnerstag " " "
in der **Bräuerei**
zu den drei Kugeln,
Klausthorstrasse 10a.

Meubles eigener Fabrik.

Billig und gut.
Süßliche Auswahl gediegener Meubles, sowohl für einzelne Stücke, als auch bescheidene Ausstattungen.

Geiststrasse Nr. 63.

Grube Delbrück b. Dieskau

verkauft von heute bis auf Weiteres:
Briquettes zum Preise von 50 Pf. pro Centner, Händler und Abnehmer größerer Posten erhalten nach Vereinbarung Preisermäßigung.

Halle a/S., den 17. März 1881.

Die Gruben-Verwaltung.
Contor: Königstrasse 26.

Großer Ausverkauf

von **Regen- und Sonnenschirmen.**
Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts zu und unter den Kostenpreisen.

Firma Friedr. Ant. Spiess, Schirmfabrik,
nur Marktplatz 3 (Gde der Schmeerstraße).
(Inhaber R. Steinacker.)

Meine Wohnung und das General-Agentur-Bureau des Feuer-Versicherungs-Vereins in Altona de 1830, der Bremer Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft in Bremen, Veritas, Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin und der Lebensversicherungs-Bank Kosmos in Leyde (Holland) befindet sich von heute ab

19 Niemeyerstrasse 19, part.

Halle a. S., den 28. März 1881.

W. F. Kauffeldt,
General-Agent.

Von Ostern dieses Jahres an wird in Verbindung mit der neuen Sing-Akademie eine Chorschule,

zunächst für Damen, errichtet.
Stimmbegabte, musikalische Damen erhalten die zum Singen im Chore notwendigen Vorbildung.

Die näheren Bedingungen liegen Wilhelmstrasse 5, I, aus.
Ebenfalls werden weitere Anmeldungen singender und zuhörender Mitglieder

erbeten. Bei Meldungen bis 1. April fällt das Eintrittsgeld hinweg.

As Jahresbeitrag zahlt man 10, resp. 6 Mark.
Donnerstag den 31. März **Damenüb.** im **Stadtschützenhause.**
F. Foretzsch, Wilhelmstrasse 5, I.

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

Tuch- u. Stofflager, **A. Appenrodt,** Anfertigung von Herren-Garderobe nach Maass.
gentile Schneidermeister, Leipszigerstrasse 13.
Wiener Modelle vorräthig. **Leipszigerstrasse 13.**
Den Empfang der neuen Frühjahrs- und Sommer-Stoffe beehrt sich ergebenst anzuzeigen.
Dies meine werthen Kunden und speciell den geehrten Herrschaften, welche ich während meiner langjährigen Thätigkeit beim verstorbenen Kaufmann **Wilhelm Salym** persönlich bedient, zur Nachricht.

Fröbel'scher Kindergarten, Barfüßerstraße 16.

Gefällige Anmeldungen 2-6 jähriger Knaben und Mädchen nehme ich jederzeit gern entgegen und stehen den geehrten Eltern ausführliche Prospekte zu Diensten.
Lina Sellheim.

Die Bürger-Knabenschule und die Vorschule

im Waisenhaus nimmt **Donnerstag den 21. April** in der Singlasse der Bürgerkinder die angemeldeten Schüler auf und zwar die zu prüfenden um 8 Uhr, die nicht zu prüfen um 9 Uhr; für letztere sind Taufschein und Pfandschein vorzulegen, wenn es noch nicht geschehen ist.
L. Bilke, Inspektor.

Möbel-Magazin, Klausthorstraße 16 empfiehlt sein grösstes Lager zum allerbilligsten Preise.

Bekanntmachung.
In dem Kontur über das Vermögen des Bankier **Danition** hier ist nachträglich noch eine Forderung von 5533 M. 98 & c. ermittelt und eingegangen, welche auf die Gläubiger verteilt werden soll.
Zur Ausführung dieser Verteilung ist Termin auf **den 5. April d. Js. Vorm. 9 Uhr** an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31 anbeordnet, zu welchem die Gläubiger, an welche Zahlungen erfolgen sollen, sich einzufinden haben.
Die Gläubiger erhalten 27⁴⁷/₁₀₀ Pfennige pro 100 Mark.
Halle a/S., den 11. März 1881.
Königl. Amts-Gericht, Abth. VII.

Auction.
Donnerstag den 31. März c. **Vormittag 10 Uhr** versteigere ich im **Vaden, Leipsziger-Strasse Nr. 80:** 1 Kadentisch, Regale, Schaufasten, 1 Schaufensterverriegelung, 4 kleine Trinktörner, 2 Billardbälle u. 1 Partie Galanteriewaaren.
W. Elste, Auctions-Commissar.

Auction.
Mittwoch den 30. März **Nachm. 2 Uhr** versteigere ich gr. Wallstraße 29 einen Nachlaß, als: Sopha, Tische, Stühle, Kommode, Kleiderkasten, Betten, 2 Schuhmacher-Tische und Handwerkzeug und versch. andere Sachen.
G. May, Auctionator u. gerichtl. Taxator.

Frischen Waldmeister empfangen **Bretschneider & Schumann.**

Wiener Würstchen, à Paar 15 & c. bei **Bretschneider & Schumann,** kleine Steinstraße.

Wald-Verkauf.
Die Wäld des Ritterguts Paffenroth wird im eigenen Geßicht großer Schlamm 10 täglich dreimal frisch von der Kuh **früh 7 Uhr, Mittags 12 Uhr, Abends 7 Uhr** verkauft.
Eintretend verkauft **Verndorgerstr. 13b.**
Ein runder Tisch nebst Kindertisch, noch gut zu verkaufen **Wüdererstraße 34.**

Grasjaamen empfiehlt **H. Spelling, Handelsgärtner,** gr. Ulrichstraße 28 und Siebidenstein. Zwei mittlere Oleander zu verkaufen **Berggasse 3, III.** **Gauppähne** zu verkaufen **Harz 16.** Sekret, Sopha, Tisch, Stühle, Bettstellen u. Matrassen, Kommoden, Schränke, sehr billig, verk. **Neue Klausstraße 5.** Kommoden verk. billig **H. Schlamm 1.** Neue und gebrauchte Möbel aller Art verkauft billig **Brunoswarte 6.** Neue Bettst., eigenart., 4 3/4, verkauft **Henriettenstr. 13 im H. a. Mühlw.** Eine große Partie leere Kisten zu verkaufen. **Bernh. Sommer, gr. Ulrichstr. 17,** Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik. 2 fette Schweine gr. Steinstraße 71. 1 Handrollwagen z. verk. **Vandwerferstr. 11a.**

Neues Theater. Donnerstag den 31. März **Grosses Symphonie-Concert. Lenore,** Symphonie von **Raff.** **W. Halle.**

Neues Theater. Dienstag den 29. März a. c. **Concert à la Strauss.** Kapelle 107. Reg., **Musikdir. Walthor.** Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 75 Pfg. Billets à 50 & sind bis zum Concertabend 6 Uhr bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** am Markt zu haben.

Für den Interesentheil verantwortlich: **H. Hylmann** in Halle. (Hierzu eine Beilage.)